



Viele Kinder – viele Sprachen

Gelebte Mehrsprachigkeit
in evangelischen Kinder-
tagesstätten

von Claudia Emmendorfer-Brößler

Unter Mithilfe von: Hakan Çelik, Eleni Kiprizli, Sigrid Mohr-Messa-
rosch, Barbara Raach, Christiane Richter-Abegaz, Cuma Ülger,
Amine Yazıcı und Sibel Yazıcı.

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.





Aktiv beteiligt am ivaa-Projekt sind derzeit

in den evangelischen Kitas:

- Kita Reiterweg, Neuhermsheim
- Kita Waldblick, Pfungstberg
- Kita Käfertalerstraße, Wohlgelegen
- Kita Paul-Gerhardt, Neckarstadt
- Frau Claudia Emmendorfer-Brößler (Ethnologin)
- Frau Sabine Zehenter (Abteilungsleitung)

im FABIZ, muslimisches Familien- und Bildungszentrum Mannheim

- Herr Cuma Ülger
- Herr Hakan Çelik
- Frau Amine Yazıcı
- Frau Sibel Yazıcı

Durch ihre Erzählungen mündlicher und schriftlicher Art sowie durch ihre exzellenten Führungen in den verschiedenen Gotteshäusern sind die folgenden Personen maßgeblich daran beteiligt, dass diese neue Handreichung entstehen konnte:

■ Die Leitungen der aktiven Kitas:

Eleni Kiprizli, Sigrid Mohr-Messarosch, Barbara Raach und Christiane Richter-Abegaz sowie deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die all die Projekte ausarbeiteten und durchführten.

■ Die Führenden durch die Gotteshäuser:

Marlies Studnberg (Jüdische Gemeinde Mannheim), Martina Egenlauf-Linner (evangelische Pfarrerin), Andreas Weisbrod (Schuldekan), Dr. Georgios Basioudis (griechisch-orthodoxer Priester), und Hatice Akyün-Tükenmez (Yavuz Sultan Selim Moschee)

- Hakan Çelik, Cuma Ülger, Amine Yazıcı und Sibel Yazıcı (vom FABIZ Familien- und Bildungszentrum)
- Claudia Emmendorfer-Brößler, die als Ethnologin das Projekt begleitet und die vorliegende Handreichung in diese Form gebracht hat

Ohne die finanzielle Unterstützung des Mannheimer Aktionsplanes MAP und ohne die Offenheit der Eltern und Kinder in den evangelischen Kindertagesstätten wäre dieses Projekt nicht möglich.

Inhaltsverzeichnis



Vorwort von Dekan Ralph Hartmann	4
Vorwort von Ömer Nohut, Vorsitzender der FABIZ e.V.	5
1 Einleitung	6
2 Mehrsprachige Kinderbücher	8
• Bilderbuchbetrachtungen verlangen viel vom kindlichen Betrachter	8
• Warum mehrsprachige Bilderbücher?	9
• Eine Kita berichtet: Das Interesse an Bücher ist angestiegen	11
• Kleine Erlebnisse aus den vielen Erfahrungen mit mehrsprachigen Bilderbüchern	14
3 Bewegungsspiele, Reime und Lieder in vielen Sprachen	18
4 Deutschkurse in der Kita	23
5 Feste in der Winterzeit	24
• „Oh Tannenbaum“ auf Spanisch	24
• Sankt Martin	25
6 Interreligiöse Projektideen	26
• Neuer Einstieg ins Thema „Besuch verschiedener Gotteshäuser“	26
• „Das Vater unser“ mit Kindern gestalten	27
• Ein Abend der Begegnung	28
• Fest des Fastenbrechens im Evangelischen Gemeindezentrum Neuhermsheim	29
7 Ein Team wächst zusammen	30
• Das ivaa-Team bildet sich weiter und wächst zusammen	31
• Kooperationen mit anderen Kitas	33
8 Literaturliste	34



„Nur wer sein Zuhause kennt, kann gute Nachbarschaften pflegen!“



In unserer pluralistischen Gesellschaft brauchen wir Orientierung, um uns zurecht zu finden und um aus einem gesunden Selbstbewusstsein heraus souverän und tolerant mit anderen Orientierungen umgehen zu können.

Mit unserem Projekt „ivaa - Integration von Anfang an“ lernen die Kinder in unseren evangelischen Kindertagesstätten schon früh, was Toleranz bedeutet: Das Eigene zu kennen, zu benennen, aktiv zu leben und gleichzeitig wertschätzend andere religiöse Orientierungen wahrzunehmen, ohne alles Religiöse gleich gültig und damit gleichgültig werden zu lassen.

Ich freue mich sehr, dass nun schon die zweite ivaa-Broschüre erscheint, nur wenige Wochen nach der ersten Broschüre. In vielen bewährten Praxisbeispielen wird gezeigt, wie das Lernen von Toleranz und ein friedliches Miteinander ganz konkret umgesetzt werden können.

Herzlichen Dank auch hier an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die diese zweite Broschüre gestaltet haben und die beschriebenen Aktivitäten konzipiert, erprobt und dokumentiert haben.

Dankbar bin ich auch für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem muslimischen Kooperationspartner „Fabiz“. Gemeinsam leisten wir einen wichtigen Beitrag für unser friedliches Miteinander in einer pluralistischen Gesellschaft.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Ralph Hartmann'. The signature is fluid and cursive, with a horizontal line at the end.

Dekan Ralph Hartmann

Verehrte Damen und Herren,

wir sind froh und stolz als Familien- und Bildungszentrum in Mannheim unsere Ziele innerhalb des ivaa-Projektes erreicht zu haben und Ihnen unsere zweite Handreichung in Kooperation mit der Evangelischen Kirche Mannheim vorlegen zu dürfen. Wir sind insbesondere dem Dekan, Herrn Hartmann und den Mitarbeiter(n)/innen, die an diesem Projekt mitgewirkt und uns gegenüber Ihr starkes Vertrauen entgegengebracht haben, zutiefst dankbar. Unsere intensive Zusammenarbeit hat sich inzwischen zu einer engen Freundschaft entwickelt.

Zweifellos sind unsere Kinder für uns das Wertvollste und Kostbarste auf Erden. Sie sind unsere Engel, die lächelnden Blumen unserer Gesellschaft und die größte Freude unseres Lebens. Selbstverständlich möchte jedes Elternteil so etwas Kostbares in sichere Hände und Einrichtungen geben. Die Kinder verbringen einen Großteil ihrer Zeit in der Kita, welche auf die Identitätsbildung der Kinder einen großen Einfluss ausübt. Dieser Lebensabschnitt ist eine Zeit, in dem die Kinder sehr stark geprägt werden.

Die religiöse Erziehung nimmt bei den Muslimen eine wichtige Rolle bei der Sozialisation des Kindes ein. Der Islam ist für unsere Kinder der Mittelpunkt ihrer Lebenswelt. Der Kindergarten ist der erste öffentliche Raum in dem das Kind seine Persönlichkeit bildet. Wir sind froh mit der Evangelischen Kirche Mannheim zu kooperieren und sind dafür dankbar, dass sie unsere muslimisch geprägten Kinder in ihre Einrichtungen freundlich aufnehmen und ihre Bedürfnisse respektieren.

In vielfältigen Situationen, wie Zuhause oder im Alltag, sollten unsere Kinder ihre religiösen Werte **von Anfang an** als ein Teil ihrer Lebenswirklichkeit wahrnehmen. Es ist die gesellschaftliche Verantwortung, dies dem entsprechend in allen Situationen und insbesondere im Kindergarten zu gewährleisten. Chancengleichheit, Toleranz, Wertschätzung, Achtung der Menschenwürde, Solidarität und Religionsfreiheit **von Anfang an** sollte unsere Devise sein.



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Ömer Nohut'. The signature is stylized and fluid.

Ömer Nohut, Vorsitzender der FABIZ e.V.

1 Einleitung

Diese zweite Handreichung des ivaa-Projektes der Evangelischen Kirche Mannheim trägt den Titel „Viele Kinder - Viele Sprachen, Interkulturelle und interreligiöse Begegnungen in Kindertagesstätten, gelebte Mehrsprachigkeit im Rahmen des ivaa-Projektes“. Wir haben den Schwerpunkt auf „Mehrsprachige Bilder- und Kinderbücher“ (siehe Kapitel 3) gelegt, weil sie im vergangenen Jahr den Schwerpunkt des ivaa-Projektes bildeten. Die Erzieherinnen aus den Kitas fragten nach mehrsprachigen Büchern und konnten dann aus einer ivaa-Bücherkiste die neuesten Bucherscheinerungen ausprobieren. Die Bücher, die bei den Kindern und Erzieherinnen am besten ankamen, finden Sie im Kapitel „Literaturliste“.

Es gab so viele Berichte von kleinen Episoden aus den Kitas im Umgang mit den mehrsprachigen Bilderbüchern, so viele Ideen wie man die Bücher einsetzen konnte und vor allem so viel Begeisterung über die positiven Auswirkungen des Einsatzes mehrsprachiger Kinderbücher, dass wir sie ins Zentrum dieser Veröffentlichung stellen. Ohne all zu viel wissenschaftliche Theorie erzählen und beschreiben wir, wie die mehrsprachigen Kinderbücher eingesetzt und die Ideen umgesetzt wurden. Darüber hinaus lassen wir Fotos sprechen.

Es ergab sich von alleine, dass die Mehrsprachigkeit der Kinder und Erzieherinnen zu dem Themenbereich „Bewegungsspiele, Reime und Lieder in vielen Sprachen“ führte. Einige dieser Reime und kleine Geschichten dazu finden Sie in Kapitel 4. Diesen Themenbereich wollen wir im kommenden Jahr ausbauen und geeignete Materialien dazu suchen und wenn nötig selbst zusammenstellen.

Kapitel 5 zeigt, dass wir auch auf die Bedürfnisse einiger Mütter eingehen konnten und in den Kitas Deutschkurse einrichteten.

Ebenso sind wir auch dem Thema „Feste“ (siehe Kapitel 6) treu geblieben und haben jahreszeitlich bedingt „Feste in der Winterzeit“ ausgewählt. Wobei der Schwerpunkt auf den landesspezifisch unterschiedlichen Gabenbringern in der Weihnachtszeit liegt.

Dem ausführlichen „Interreligiösen Projekt“ unserer ersten Handreichung haben wir hier noch weitere Ideen hinzugefügt. In Kapitel 7 befindet sich zum Beispiel eine neue Hinführung zum Besuch der verschiedenen Gotteshäuser durch neue Materialien. Beim Vater-Unser-Projekt lernten nicht nur die Kinder und Eltern das Gebet – auch in ihrer Muttersprache –, sondern die Kinder begannen über Gott zu sprechen und Gemeinsamkeiten zwischen den Geschichten ihrer Religion und den jeweiligen Gottesvorstellungen zu finden.

Letztlich berichten wir in Kapitel 8 von uns selbst, dem ivaa-Team, das mehr zusammenwuchs und die eigenen Religionen besser kennen lernen wollte.

Auch in diesem Jahr wurden in den Kitas von Erzieherinnen und Eltern gemeinsam mehrsprachige Plakate geschrieben: ein Willkommensgruß für neue Eltern oder Weihnachtswünsche. Und wieder führten diese Aktionen und die ausführlichen Informationen für die Eltern über alle interkulturellen Projekte dazu, dass die Elternarbeit intensiv war, dass die Eltern regelmäßig von selbst ihre Hilfe anboten.

Viel Spaß beim Lesen. Wir hoffen wie immer, dass unsere Ideen zum Nachmachen anregen.



Mehrsprachige Bilderbücher

Bilderbuchbetrachtungen verlangen viel vom kindlichen Betrachter

Bei einer geführten Bilderbuchbetrachtung müssen die Kinder nicht nur den gelesenen Text verstehen, sondern auch die Bilder (visuelle Codes) dechiffrieren. Es ist schwierig ein Objekt (Baum, Haus, Ball) in seiner Eindimensionalität dem mehrdimensionalen aus der Realität zuzuordnen. Nähe und Ferne, Detailsicht versus Halbtotale, müssen erkannt werden. Es gibt auch kulturell bedingte Codes wie die Laufrichtung oder die Farbsymbolik (weiß oder schwarz für Trauer), die verstanden werden müssen. So laufen die Menschen in „westlichen“ Kulturen in Bilderbüchern und Comics eher von links nach rechts (wie die Schreibrichtung), wenn sie sich vorwärts orientieren. „Vorwärts“ ist dann im Sinne von Zukunft und Offenheit zu verstehen. In anderen Kulturen ist die Laufrichtung entsprechend der Schreibrichtung von rechts nach links und wird oft fälschlich als zurückkommend, rückwärtsgerichtet interpretiert.

Manche Bilderbücher sind sogar erst dann verständlich, wenn Text und Bild verstanden werden, da sie eigene Informationen enthalten, die zum Verständnis der Geschichte wichtig sind. Dazu gehören auch Piktogramme und Symbole (ein vierblättriges Kleeblatt oder das Schwein als Glückssymbol zu Neujahr...) müssen erkannt und verstanden werden, damit der Text einen Sinn ergibt. Das Lesen von Bildern und visuellen Symbolen ist gerade in der heutigen Zeit von großer Bedeutung. Es ist eine Lesefähigkeit, die vor dem eigentlichen Lesen stattfindet (Visual-Literacy-Konzept). Die mehrsprachigen Bilderbücher transportieren, wenn Sie von mehrsprachigen Autoren geschrieben oder wie bei „Linda und Leyla feiern Ramadan“ von einer türkischen Autorin geschrieben wurden auch kulturelles Wissen über Feste, Familienleben, Symbole und erweitern damit das Weltwissen und helfen Fremdperspektiven einzunehmen.

Wenn Kinder ihre individuellen Spracherfahrungen miteinbringen können und Erzieherinnen zu Lernenden werden, so ist das ein Beitrag zur Demokratisierung von Lernprozessen und eine Aufwertung der verwendeten Sprachen.



Bei der Nutzung mehrsprachiger Kinderbücher geht es nicht darum, die Sprachen zu lernen, sondern mit Mehrsprachigkeit konstruktiv umzugehen. Sie ermöglichen monolingualen Kindern eine Begegnung mit anderen Sprachen (language awareness), führen zu einer Akzeptanz der Vielfalt der Sprachen und machen bestenfalls auch noch neugierig auf andere Sprachen und Schriften. Die Kinder lernen früh sich den Umgang mit Unvertrautem zuzutrauen und Fragen und Neugierde als positiv zu erleben. Mehrsprachige Kinder- und Bilderbücher helfen mehrsprachigen Kindern durch den Sprachvergleich beim Erwerb beider Sprachen weit über den Wortschatzerwerb hinaus.

Warum mehrsprachige Bilderbücher?

Mehrsprachige Bilderbücher bieten eine gute Möglichkeit den Bedürfnissen der Erstsprachler sowie der Zweitsprachler entgegenzukommen. Gerade das Bilderbuch mit seiner komplexen Bild-Text-Relation stellt ein geeignetes Printmedium dar, um Kinder bereits im Vorschulalter an verschiedene Ausprägungen von literacy (visual literacy) heranzuführen.

Unter mehrsprachigen Bilderbüchern verstehen wir Bilderbücher, deren Text in Deutsch und einer oder mehreren anderen Sprachen auf der gleichen oder gegenüberliegenden Seite veröffentlicht ist. Dabei können die Bücher ursprünglich in deutscher Sprache oder einer anderen geschrieben worden sein. Sind es original türkische oder chinesische Kinderbücher, deren Bilder von Illustratoren des entsprechenden Landes gezeichnet wurden, dann wird durch Text und Bild verstärkt auch türkische bzw. chinesische Kultur im weitesten Sinne vermittelt.

Drei Kitas aus dem ivaa-Projekt haben sich für den Einsatz mehrsprachiger Bilderbücher begeistert. Sie wollten verstärkt die anderen Sprachen der Kinder und Familien in den Kindergartenalltag einbeziehen. Deshalb haben sie eine ganze Liste von mehrsprachigen Bilderbüchern getestet. Die „besten“ Bücher finden Sie auf den Seiten 34 und 35.





Begeistert wurden in einer Dienstbesprechung aus der „Mehrsprachige Kinderbücherkiste“ von ivaa einzelne Bücher ausgewählt, vorgestellt und auch türkische Reime gesungen.

Das Fazit der Einrichtungen war:

- Die „anderen Sprachen“ der Kinder wurden aufgewertet.
- Es machte allen Kindern großen Spaß, verschiedene Sprachen zu hören und auszuprobieren.
- Auch die Erzieherinnen wechselten mit Freude die Rolle von der Wissenden zur Lernenden.
- Der Sprachschatz bilingualer Erzieherinnen konnte genutzt werden.
- Die Konzentrationsphasen waren ungewöhnlich lang.
- Die Eltern konnten leichter an das Vorlesen zu Hause herangeführt werden, da der Text auch in der Muttersprache zu lesen war.
- Die Eltern konnten als kompetente Erziehungspartner (als Vorleserinnen) in die Kita eingeladen werden.
- Die Leseecken veränderten sich zum Positiven.
- Manche Kinder fingen an, Lieder in ihrer anderen Sprache vor sich hin zu singen und so erweiterten sie das Liedgut der Kita.



Eine Kita berichtet: Das Interesse an Bücher ist angestiegen

„Das Interesse an Büchern ist bei unseren Kindern viel größer geworden und lässt auch heute, Wochen nach der Einführung der ersten mehrsprachigen Kinderbücher, nicht nach.“ Dieser freudig geäußerte Satz von der Leiterin der Kita Paul-Gerhardtstraße sollte für alle ermutigend sein.

Die Kita Paul-Gerhardt hatte sich aus dem ivaa-Projekt einzig den Baustein „Mehrsprachige Kinderbücher“ ausgewählt und damit wohl genau die richtige Entscheidung für Ihre Einrichtung getroffen.

Zwei Dienstbesprechungen wurden für einen ivaa-Fortbildungsbaustein genutzt und eine Auswahl an neueren Büchern mit mehrsprachigen Texten getroffen. Die Bücherkiste beinhaltete vor allem Bücher mit den Sprachen, die die derzeitigen Kinder der Einrichtung zu Hause neben dem Deutschen sprachen. Aus diesem Angebot wählten die Erzieherinnen aus, was ihnen für ihre Kinder passend erschien.

Die Eltern werden in das Thema „Mehrsprachige Kinderbücher“ einbezogen

Auf einem Elternabend stellten die Erzieherinnen das Projekt vor. Sie erklärten, dass sie mehrsprachige Bilderbücher ausgewählt hatten, um voneinander zu profitieren, miteinander und voneinander zu lernen. Sie stellten einzelne Bücher vor, spielten die Geschichten in anderen Sprachen von der CD des Buches ab oder ließen die Eltern gleich selbst einen Abschnitt in ihrer Muttersprache vorlesen. Daran hatten die Eltern viel Spaß, und das Interesse an den Büchern war geweckt, was nicht selbstverständlich ist, denn einige Eltern lesen ihren Kindern nicht vor. Sie kennen diese Tradition aus ihrer Kindheit nicht, oder können nicht gut genug lesen - es gibt viele Gründe. Mit diesem Phänomen hatten die Erzieherinnen schon seit Jahren zu tun.





Wissenswertes: Kinder, denen nicht vorgelesen wurde, die nicht gelernt haben, Bildern Texte zuzuordnen, über gelesene Texte zu sprechen oder sie gar weiterzuentwickeln sind in der Grundschule benachteiligt. Nur wenn sie in der Grundschule an Bücher gut herangeführt werden und lesen gelernt haben, können die meisten dieses Defizit aufholen.

Erst nachdem die Eltern selbst Interesse an den Büchern entwickelt hatten, haben die Erzieherinnen die Wichtigkeit des Vorlesens aufgezeigt. Um die Hemmschwelle so gering wie möglich zu halten, boten sie den Eltern auch die Möglichkeit einzelne Bücher auszuleihen. Und natürlich mussten sie immer wieder den Eltern die Ängste nehmen und betonen, dass ihre Kinder selbstverständlich in der Kita Deutsch lernen würden.

Um bildungsfernere Eltern zum Vorlesen zu motivieren, hatte die Kita Waldblick eine andere Idee: in ihrem Adventskalender gab es an manchen Tagen kleine Büchlein, die den Kindern mit nach Hause gegeben wurden. Jedes Kind bekam eine Geschichte aus „Oma schreit der Frieder wieder“ mit und die Eltern sollten die drei bis vier Seiten vorlesen. Am nächsten Tag konnten die Kinder dann in der Gruppe darüber sprechen. Die Leitung wusste, dass die Eltern eines Kindes kaum Deutsch sprachen. Um das Kind nicht auszuschließen, übersetzte eine ivaa-Mitarbeiterin, die in der Kita auch den Deutschkurs hielt, die Kurzgeschichte ins Türkische. So konnte es die Mutter vorlesen und der Kleine am nächsten Tag mitreden, als über die Geschichte gesprochen wurde.

Mehrsprachige Kinderbücher als Hilfe in Entwicklungsgesprächen

Auch in den Entwicklungsgesprächen griff das Kita-Team das Thema „Vorlesen“ auf und nahm die zwei- und mehrsprachigen Kinderbücher zur Hand, um die Eltern zu motivieren. Sehr beliebt war das Buch „Das Allerwichtigste“, auf dessen CD der Text in vielen Sprachen zu hören war.

Ungewöhnliches Fallbeispiel

In einem solchen Entwicklungsgespräch konnten die Erzieherinnen mit Hilfe eines arabisch-deutschen Bilderbuches „Mein neuer Freund der Mond“ die Eltern eines

fünfjährigen Mädchens überzeugen, dass es besser ist, wenn es zu Hause weiterhin Arabisch sprechen darf. Schließlich zeigt allein die Existenz dieses Bilderbuches, dass es wichtig ist, dass sich beide Sprachen eines Kindes entwickeln. Die Mutter hatte mit bester Absicht die Regel aufgestellt, dass die Kinder zu Hause nur noch Deutsch sprechen durften, damit sie es in der Schule leichter haben würden - obwohl das Mädchen kaum Deutsch sprach. Die mehrsprachigen Bilderbücher halfen den Erzieherinnen ihre Sicht der parallelen Sprachentwicklung zu untermauern.

Mehrsprachige Bilderbücher im Morgenkreis oder einer ausgewählten Bilderbuch-Gruppe

Als in einer ausgewählten Gruppe mit Kindern von 4-6 Jahren zum ersten Mal von einer CD die türkische Version der Bilderbuchgeschichte zu hören war, waren die Kinder sehr erstaunt, sie konnten es kaum fassen, waren mucksmäuschen still. „Das hatte es ja noch nie gegeben“, dass ihre andere Sprache ganz offiziell in den Räumen der Kita erklang - und nicht nur beim Abholen oder Bringen der Kinder. „Das ist das und das passiert und der hat das und das gemacht“ erzählte übersetzend ein Junge. Auch die anderen ließen sich ganz auf den Inhalt des Gehörten ein.

Selbst als an einem anderen Tag aus der CD eine Sprache erklang, die kein Kind sprach, hörten alle konzentriert zu, wie diese Sprache klang.

In allen Kitas hatte der Einsatz von mehrsprachigen Kinderbüchern ausschließlich positive Auswirkungen:

- Die Kinder verlangten viel öfter als vor der Einführung der mehrsprachigen Kinderbücher danach, vorgelesen zu bekommen.
- Sie holten sich öfter selbst Bücher aus den kleinen dafür bereitgestellten Regalen.
- Sie machten es sich richtig gemütlich und fühlten sich sichtlich wohl beim Zuhören und Betrachten der Bücher.
- Die Kinder gehen mittlerweile viel sorgsamer mit Büchern um, da sie ihnen wertvoll sind.
- Die Eltern fühlten sich durch die Einführung am Elternabend „mit ins Boot geholt“.
- Immer wenn der türkische Text lief, herrschte absolute Ruhe und die Konzentrationsphase der Kinder war viel länger als sonst.



Kleine Erlebnisse aus den vielen Erfahrungen mit mehrsprachigen Bilderbüchern

Eltern als Bildungspartner

Einmal im Monat kommt eine türkische Mutter, die gemeinsam mit einer Erzieherin einsprachig türkische Bücher (Der Regenbogenfisch) oder deutsch-türkische Bücher (Der kleine Frosch will Sänger werden - Şarkıcı olmak isteyen küçük kurbağa, Zwei kleine Frösche - İki Küçük Kurbağa) vorliest. Sie nutzt sogar die deutsch-türkischen Bildwörterbücher für Kinder. Die Kinder können frei entscheiden, ob sie dem Angebot folgen wollen. Manche nahmen ganz regelmäßig teil, darunter auch rein deutschsprachige und andere Kinder nur sporadisch. Die zweisprachige Mutter las beide Sprachen vor oder übersetzte den türkischen Text. Dabei entstand ein reger Austausch über Bilder und Geschehen, in dem die Kinder ausschließlich Deutsch verwendeten.

Die Mutter hatte viel Spaß und sah ihre Sprachkompetenz wertgeschätzt. Die Kinder fanden es toll, dass „diese Mama“ regelmäßig kam und genossen den Klang der türkischen Sprache. Manche Kinder brachten auch eigenes Wissen mit ein, in dem sie darauf hinwiesen, dass es zu dem einen Buch noch ein Lied gibt. So wurde das Bewegungslied „Kleiner Frosch - Küçük Kurbağa“ eingeführt.

Nach so einem zweisprachigen Vorlesen kam ein bilingualer Vorschuljunge zu der Kita-Leitung, stellte sich vors Büro, trällerte stolz das gesungene Lied, lachte und rief: „Das ist Türkisch“, um dann schnell wieder davonzulaufen.



Das Arabisch-Deutsche Bilderbuch „Mein neuer Freund der Mond“

Ein Vorschulkind besuchte bereits den Arabischunterricht und hatte angefangen die Schriftzeichen zu lernen. Sie fand eines Tages im Regal das Bilderbuch „Mein neuer Freund der Mond“, schlug es auf und rief begeistert „ das kenne ich, das ist Arabische Schrift“. Die Erzieherinnen konnten dieses Buch nicht auf Arabisch vorlesen, aber es reichte schon für das Mädchen die Zeichen zu erkennen, um sich zu freuen. Hier vernetze ein Bilderbuch die verschiedenen Lebensbereiche, das Zuhause, in dem Arabisch gesprochen wird, den Unterricht, in dem Arabisch gelernt wird und die Kita in der man zwar Deutsch spricht, aber dennoch auch mal ein Buch in arabischer Schrift finden kann.

In einer anderen Einrichtung fand ein Junge in der Lesecke seiner Gruppe das gleiche Buch. Er schlug es auf und war begeistert von dem, was er sah: nämlich die arabische Schrift, die ihm wohl aus der Koranschule bekannt war. Ein Lächeln huschte über sein Gesicht und er fuhr mit dem Finger der Schrift entlang von rechts nach links. Er spielte Lesen und murmelte arabische Worte. Es war ihm wichtig, dass jede Erzieherin im Raum mitbekam, dass er die Schrift kennt, und er behauptete, dass die Hauptfigur des Buches er selbst sei. Da er erst ein Jahr in Deutschland lebte, wiederholte er immer wieder stolz den Satz „das (ist) Arabisch“.

Eine Praktikantin aus Griechenland

Eine Praktikantin, die vor zwei Jahren aus Griechenland gekommen ist, liest regelmäßig Bilderbücher vor. Eines Tages bot sie ein zweisprachiges Bilderbuch an und fragte: „Soll ich auf Deutsch oder Griechisch lesen?“ „In deiner Sprache“ lautete die einstimmige Antwort. Nach wenigen Zeilen, lachten sich die Kinder schief, weil es (Zitat) „so lustig klang“. Aber die Praktikantin sollte nicht aufhören zu lesen. Erst nach 3 Seiten, wollten sie die deutsche Version hören.





Ein türkisch-deutsches Hörspiel

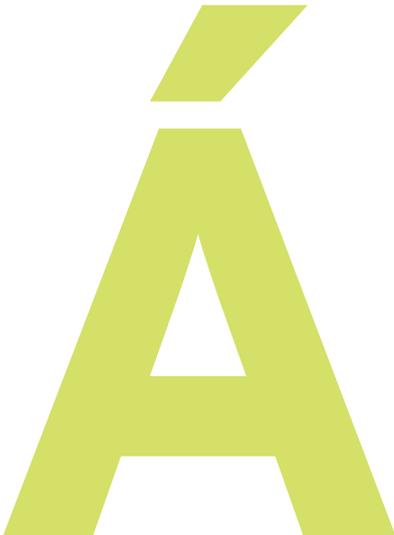
Eine Erzieherin der Kita Käfertalerstraße benutzte die CD „Geschichten aus der Erzählwerkstatt - Ohren auf“ aus Ludwigshafen und spielte das Märchen vom „Fisch mit dem goldenen Bart“ vor. Das Märchen wird darauf abschnittsweise auf Deutsch und Türkisch vorgelesen.

In der Gruppe waren acht Kinder, sechs zweisprachige (türkisch und deutsch) und zwei, die kein Türkisch sprachen. Sechs der Kinder waren Vorschulkinder und zwei erst zwischen drei und vier Jahre alt. Die Begeisterung für das Hörspiel war groß. Die Kinder fragten immer danach, wann es wieder gehört werden würde. Sie lachten viel über den Klang der türkischen Sprache. Da sie das zu Hause nicht tun, muss es wohl daran gelegen haben, dass das Türkische nun einen offiziellen Platz in der Kita hatte. Sie betonten immer wieder, wie lustig es klinge. Als die Erzieher den Titel des Märchens zum ersten Mal auf Türkisch nachsprach, war das Gelächter noch größer und gleichzeitig war es der Auslöser, dass die Kinder den Titel selbst aussprachen und wiederum lachten.

Die Erzieherin hatte den Eindruck, dass viele Kinder die Textabschnitte erst erfassen, nachdem sie sie auch auf Deutsch gehört hatten. Auch schien einigen nicht klar zu sein, was das Wort „balık“ (Fisch) bedeutet. Die Erzieherin wagte daraufhin die Hypothese, dass vielleicht der Wortschatz im Türkischen erweitert werden könnte. Dazu bedarf es natürlich einer Sprachstandserhebung durch eine Muttersprachlerin. Letztendlich kam sie zu dem Schluss, dass das bilinguale Hörstück für beide Sprachen förderlich war und allen Spaß machte.

Mehrsprachiges Puppentheater

Das Thema Mehrsprachigkeit zog sich durch bis zum Herbstfest des Stadtteils Wohlgelegen, an dem alle drei Kitas des Stadtteils, die Kirchengemeinden und das Quartiermanagement teilnehmen. Eine mexikanisch-spanische Familie, deren Kind die Kita Käfertalerstraße besucht, präsentierte ein Puppentheaterstück, in dem die Erzählerin (Mutter) Deutsch sprach und der Pirat (Vater) Spanisch. Die Arbeit mit den mehrsprachigen Bilderbüchern hatte die Familie ermutigt, auch das Stück „Die Reise um die Welt“ in zwei Sprachen aufzuführen.



Eine Legende vom Nikolaus auf Türkisch

Die türkischsprachige Anerkennungspraktikantin der Kita Waldblick sammelte alle Kinder um sich, die zu Hause auch Türkisch sprachen. Dieser Gruppe las sie zu Nikolaus das zweisprachige Buch „Nikolaus von Myra, Demreli Nikolaus“ auf Türkisch vor. Auch hier huschte bei den Kindern ein Lächeln der Freude und Verwunderung übers Gesicht. Ihre andere Sprache war in einem „öffentlichen Raum“ zu hören, wo sie es nicht erwartet hatten. Sie sprachen am Ende auf Deutsch und Türkisch über die Geschichte. Die Anerkennungspraktikantin stellte auch in dieser Einrichtung fest, dass es Kinder gab, die den türkischen Text nicht verstanden, deren Sprachkompetenz in der anderen Familiensprache somit weit hinter dem Deutschen lag.

Willkommensausgang für neue Familien in deren Erstsprache

Und wie jedes Jahr hängt die Kita Käfertalerstraße wieder den multilingualen Willkommensgruß auf. Für die Erzieherinnen ein „alter Hut“, für die neuen Familien eine freudige Überraschung.

یگھڑ 21.10.2013 18:00 شام یک نیوالد کوریپ

Pazartesi günü Ebeveyn Akşam. 2013/10/21 18:00 saat

月曜日に両親の夕方。2013年10月21日夜06時クロック

Sera genitori il Lunedì. 21.10.2013 18:00 orologio

Βραδινά Γονέων τη Δευτέρα. 10/21/2013 18:00 ρολόι

3 Bewegungsspiele, Reime und Lieder in vielen Sprachen

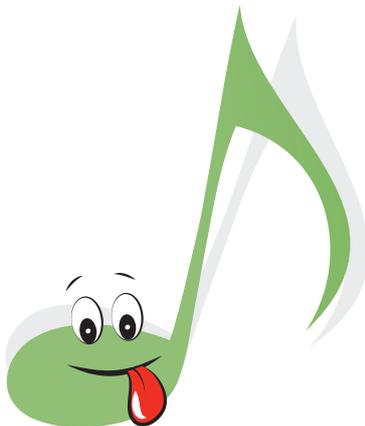


Nachdem die mehrsprachigen Bilderbücher in der Kita Paul-Gerhardt so gut angenommen worden waren, wollte das Team es auch mit Reimen und Liedern versuchen. Eine Mitarbeiterin von FABIZ und die Projektbegleiterin von ivaa suchten als Einstieg türkische Lieder und Reime aus. Dabei achteten sie darauf, dass diese immer mit Bewegungen verbunden waren. Die Erzieherinnen genossen es von einer bilingualen Muttersprachlerin (FABIZ-Mitarbeiterin) „unterrichtet“ zu werden. Sie hatten aufgrund der zuvor gehörten Materialien, bei denen sie auch schon Wörter nachgesprochen hatten, gar keine Hemmungen die Aussprache zu lernen und gemeinsam zu singen.

In diesem Kapitel finden Sie erzählte Episoden und einzelne Beispiele zu Reimen und Liedern, die zum Nachmachen ermutigen sollen.

Ein Lied zieht Kreise

Die Kinder sangen und spielten sehr freudig mit den Erzieherinnen die Singspiele in verschiedenen Sprachen. Sie freuten sich hin und wieder mal korrigieren zu dürfen und sie berichteten von diesen Liedern auch in anderen Projekten. So kam die Kunde vom „lustigen Froschlied“ auf Türkisch auch an die Musiklehrerin der Musikalischen Früherziehung. Tatsächlich erkundigte sie sich nach dem Notenblatt und dem Bewegungsmuster und nahm es in ihr Repertoire auf. Wir freuen uns über diese Verbreitung durch die Kinder selbst. Darüber hinaus bastelten die Erzieherinnen mit den Kindern sogar noch Froschmasken zum Lied.



Die Kinder bastelten bunte Froschmasken zum Lied



Der Say-Bak-Reim

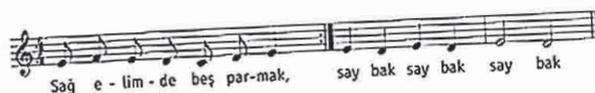
Da die Kinder auch zu Hause kräftig weitersangen und die Reime in rhythmischer Sprache vor sich hinsagten, sprachen die Eltern beim Elternabend die Erzieherinnen an. Sie fügten zu dem Reim: „Say bak“ noch weitere Strophen hinzu und fühlten sich in ihre eigene Kindheit zurückversetzt, in der sie die Reime selbst rezitierten. Spontan nahm die Leitung das Thema auf und alle Eltern wiederholten den Reim und sangen das beliebte Froschlied auf Türkisch. Das wiederum ermutigte eine irakische Mutter nach den Noten zu einigen deutschen Liedern zu fragen, denn sie wollte so gerne mit ihren Kindern zu Hause mitsingen können.

Überraschung in der Eingewöhnungszeit

Ein neues Kind war mit seiner Mutter in die Kita Paul-Gerhardt gekommen. Die Mutter durfte in der Eingewöhnungszeit bleiben. Während dieses ersten Aufenthaltes in der Kita wurde sie gleich als Fachfrau (natürlich mit Rücksprache) in den Stuhlkreis integriert und durfte den Say bak-Abzählreim vorsprechen. Das erleichterte ihr und ihrem Kind ganz nebenbei den Einstieg in die Kita.

aus: Wir sind Kinder einer Welt, Herder Verlag,
von Claudia Emmendorfer-Brößler

Sağ elimde beş Parmak (Fünf Finger an der rechten Hand)



Sağ elimde beş parmak
Sağ elimde beş parmak
Say bak say bak say bak!

bir, iki, üç, dört, beş

Sol elimde beş parmak
Sol elimde beş parmak
Say bak say bak say bak!

bir, iki, üç, dört, beş

Hepsi eder on parmak
Hepsi eder on parmak
Say bak say bak say bak!

bir, iki, üç, dört, beş, altı,
yedi, sekiz, dokuz, on.

Fünf Finger an der rechten Hand;
(rechte Hand zeigen und hin und her drehen)

Schau genau, schau genau, schau genau!
(rechte Hand vor und zurück bewegen)

Eins, zwei, drei, vier, fünf.
(die Finger der rechten Hand zählen)

Fünf Finger an der linken Hand;
(linke Hand zeigen und hin und her drehen)

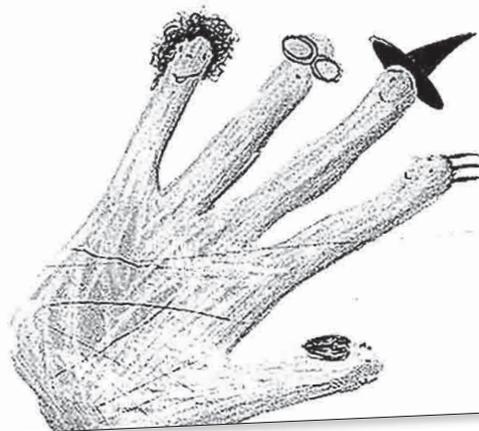
Schau genau, schau genau, schau genau!
(linke Hand vor und zurück bewegen)

Eins, zwei, drei, vier, fünf.
(die Finger der linken Hand zählen)

Zusammen sind das zehn Finger;
(beide Hände zeigen und hin und her drehen)

Schau genau, schau genau, schau genau!
(beide Hände vor und zurück bewegen)

Eins, zwei, drei, vier, fünf,
sechs, sieben, acht, neun, zehn.
(die Finger beider Hände zählen)



Aus Gerda Ludwig,
Ayten Bollikaya: Fünf
Finger an der rechten
Hand, Arbeitsstelle
Interkulturelle Erziehung,
Ludwigshafen 1994.

Die Kinder bringen selbst Spiele in anderen Sprachen ein

Bewegungsspiele zu denen rhythmisch gesprochen oder gesungen wird, gibt es in jeder Kultur. Sie werden von allen Kindern gerne immer und immer wiederholt.

Das Singspiel „Kutu kutu pense“ haben die Kinder von selbst in die Kita eingebracht. Nachdem andere Lieder und Reime in verschiedenen Sprachen, von den Erzieherinnen eingeführt worden waren, entdeckten sie, dass einige Mädchen im Hof „kutu kutu pense“ spielten. Die Kinder hatten das Vertrauen, dass niemand sie zurechtweisen würde, da ihre andere Sprache, das Türkische, ja offiziell einen Platz in der Kita bekommen hatte.

„Kutu kutu pense“ ist ein Bewegungsspiel und wird im Stehen gesungen. Die Kinder stehen im Kreis, geben sich die Hände und drehen sich um. Wenn der Name eines Kindes aufgerufen wird, muss sich das Kind umdrehen (nach vorne oder hinten je nach Text). Wenn möglich sollten sich zuerst alle Kinder nach hinten und später nach vorne drehen. Das Kind, das aufgerufen wird, bestimmt, welches Kind sich als nächstes drehen soll. Das Spiel ist dann beendet, wenn sich alle Kinder im Kreis wieder anschauen können.

Dieses Spiel lernten die Erzieherinnen also von den Kindern und es wird drinnen und draußen gern gespielt.





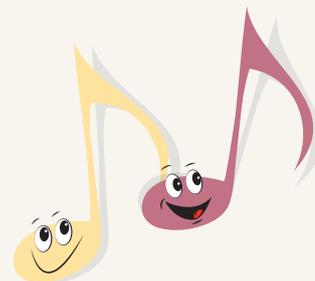
Der Erzieher begleitete den Kutu-kutu-Pense-Vers rhythmisch mit der Trommel.

Kutu kutu pense - Schachtel Schachtel Zange

Kutu kutu pense	→ Schachtel, Schachtel Zange
Elmami yense	→ Würde er/sie meinen Apfel essen.
Arkadaşım... (Name des Kindes)	→ Mein/meine Freund/in... (Name des Kindes)
Arkasını dönse	→ Würde sich umdrehen (sich nach außen drehen)
Kutu kutu pense	→ Schachtel, Schachtel Zange
Elmami yense	→ Würde er/sie meinen Apfel essen
Arkadaşım... (Name des Kindes)	→ Mein/meine Freund/in... (Name des Kindes)
Önünü dönse	→ Würde sich umdrehen (sich nach innen drehen)

Quelle: Ulich, M./Oberhuemer, P./Reidelhuber, A. (Hrsg.) (1995): Der Fuchs geht um ... auch anderswo. Ein multikulturelles Spiel- und Arbeitsbuch, Beltz Verlag, Weinheim, S. 45

Anleitung: Alle Kinder bilden einen Kreis und schauen dabei nach vorn. Sie gehen, die erste Strophe des Liedes singend, im Kreis. Bei arkadaşım (mein/e Freund/in) ... wird ein Kind beim Namen genannt. Es dreht sich um und schaut nach hinten. Die erste Strophe wird so lange wiederholt, bis alle Kinder nach hinten schauen. Dann wird die zweite Strophe gesungen und die Kinder gehen in die andere Richtung. Bei arkadaşım(mein/e Freund/in) dreht sich das Kind, dessen Name genannt wird, um und schaut nach vorne. Dies wird so lange wiederholt bis alle Kinder wieder nach vorne schauen.





Fingerspiele sind äußerst beliebt

Neben vielen anderen Fingerspielen war „Da oben auf dem Berge ...“ sehr beliebt. Die Erzieherinnen lernten es mit den Kindern und machten die Handbewegungen dazu. Sie flüsterten es oder sprachen mit tiefer Stimme. Und letztendlich zählten sie in allen Sprachen, die die Kinder zu Hause sprachen von eins bis drei.

Deutsch

- 1 Da oben auf dem Berge,
- 2 eins, zwei, drei
- 3 da tanzen viele Zwerge,
- 4 eins, zwei, drei.

- 5 Da unten auf der Wiese,
- 6 eins, zwei, drei
- 7 da sitzt ein großer Riese,
- 8 eins, zwei, drei.

Spanisch

- unos, dos, trés
- unos, dos, trés
- unos, dos, trés
- unos, dos, trés

Russisch

- ras, dwa, dri
- ras, dwa, dri
- ras, dwa, dri
- ras, dwa, dri

Bewegungen zum Text:

- Zeile 1:** Mit den Händen oben auf dem Kopf einen Berg (ein Dach) formen.
Bei "eins, zwei, drei" immer an den Fingern abzählen.
- Zeile 2:** Mit den Fingerspitzen auf dem Kopf tanzen.
Bei "eins, zwei, drei" wieder an den Fingern abzählen.
- Zeile 5:** Mit den Händen die Füße berühren.
Bei "eins, zwei, drei" kann in der zweiten Strophe auch mit den Füßen gestampft werden.
- Zeile 7:** Sich strecken wie ein Riese.
Bei "eins, zwei, drei" mit den Füßen stampfen.



Wenn das Zählen viel Spaß macht, dann kann man das Buch „Zähle die Tiere“ an den folgenden Tagen anhängen und in mehreren Sprachen bis 10 zählen.

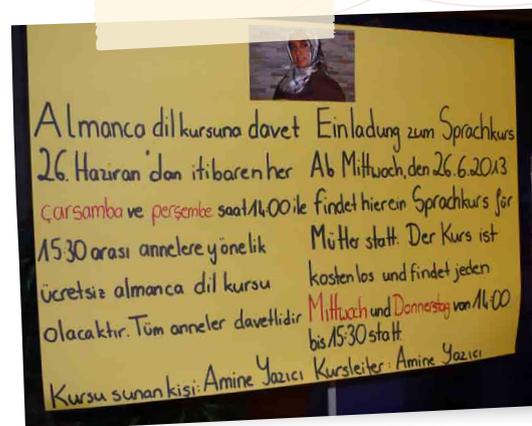
Deutschkurse in der Kita

In der Kita Waldblick bestand schon lange der Wunsch einen Deutschkurs für Mütter einzurichten. Es gibt in der Elternschaft immer wieder Mütter, die wenig Deutsch sprechen. In den alltäglichen Abhol- und Bringsituationen stehen die Väter zur Kommunikation nicht zur Verfügung, und so lag es nahe, die Frauen fortzubilden. Da es in dieser Kita viele Türkisch sprechende Familien gibt, wurde der Aushang auf Türkisch und Deutsch geschrieben und die Deutschdozentin hingte auch ein Bild von sich dazu. Der Kurs wurde mit Begeisterung von Müttern unterschiedlicher Muttersprachen aufgenommen und konnte schnell starten. Mit der Zeit wollten immer mehr Teilnehmerinnen Freundinnen mitbringen, was ein Kompliment für die Kursleiterin und eine gute Öffentlichkeitsarbeit für die Kita war. Die Teilnehmerinnenzahl war allerdings auf acht begrenzt, um auf den Sprachstand jeder einzelnen eingehen zu können. Damit der Unterricht störungsfrei gehalten werden konnte, mussten die Leitung und die Sprachdozentin immer wieder mit viel Einfühlungsvermögen darauf hinweisen, dass kleine Geschwisterkinder normalerweise nicht mitgebracht werden können.

In der Kita Käfertalerstraße fragte die Leiterin die Eltern, bei denen sie einen Bedarf an einem Deutschkurs sah, direkt, ob sie Lust und Zeit hätten an einem Deutschkurs in der Kita teilzunehmen. Aushänge werden, ihrer Erfahrung nach, nicht immer gelesen, der persönliche Kontakt ist ausschlaggebend, da das Medium Schrift für viele Eltern nicht von so großer Bedeutung ist und nicht immer vollständig verstanden wird. Von den fünf angesprochenen Eltern kamen vier Mütter gleich zur ersten Deutschstunde, die von einer bilingualen Mitarbeiterin des ivaa-Kooperationspartners FABIZ gehalten wurde. Zwei Wochen später kam noch eine weitere Mutter dazu und eine Teilnehmerin brachte eine Freundin mit. Da sich manche Mütter im Kurs sehr wohl fühlten, hätten sie gerne auch Bekannte mitgebracht, aber dadurch wäre der Kurs zu groß geworden. Die Kursleiterin schaffte es, sowohl bildungsferne Teilnehmerinnen durch viel mündliche Kommunikation zu fördern als auch bildungsnahe mit schriftlichen Zusatzmaterialien zu unterstützen. Die einen brauchen Grammatiksysteme auf der Metaebene, während die anderen eher mit Wort-/Bildpuzzeln oder Rollenspielen arbeiten. Damit die Frauen an dem Sprachkurs teilnahmen, war neben dem persönlichen Kontakt auch die Tatsache wichtig, dass der Kurs an einem bekannten Ort stattfand, den sie sowieso täglich besuchten, wenn sie ihre Kinder brachten oder abholten. Zudem wurde er aus Projektgeldern finanziert. Die Zugangsbarrieren waren also sehr niedrig.

4

23



Einladung zum Deutschkurs
in der Kita Waldblick



5

Feste in der Winterzeit



An Epiphania, in der Nacht vom 5. auf den 6. Januar kommt in Italien die Hexe Befana und bringt den Kindern Geschenke. Sie füllt sie in den dafür aufgehängten Strumpf. Unartige Kinder bekommen Kohle, die heutzutage allerdings auch aus Zucker ist. Facit der Fortbildung: In verschiedenen Ländern gibt es verschiedene Gabenbringer, nicht nur den Nikolaus ...

Eine Fortbildung zu den Winterfesten

Im Rahmen der Fortbildungsveranstaltungen des ivaa-Projektes erfuhren die Erzieherinnen, dass sich die Art und Weise das Weihnachtsfest zu feiern, in den letzten 200 Jahren sehr verändert hat und dass es den Weihnachtskranz und den Adventskalender erst seit dem 19. Jahrhundert gibt. Erstaunt waren manche, dass die Christgeburtstfeier erst 831 zum allgemeinen Feiertag erklärt und das Weihnachtsdatum sogar erst unter Papst Hippolytus auf den 25. Dezember festgelegt wurde.

Bei den Fortbildungen zu den Festen wurden immer wieder Brücken zu anderen Nationen und Religionen geschlagen und festgestellt, wie wichtig die ägyptischen Wirtsleute waren, die Maria und Josef doch noch den Stall öffneten, damit Maria ein wenig Schutz bei der Geburt hatte. Dass der Heilige Nikolaus in der heutigen Türkei lebte, war den meisten schon bekannt, allerdings wussten nur wenige, dass es in einigen Ländern noch andere Gabenbringer gibt. So lernten sie die Hexe Befana kennen (Sie kommt am 6. Januar in Italien.) und die Reyes Magos del Oriente („die Magischen Könige aus dem Orient“) also die Heiligen Drei Könige, die in Spanien auch am 6. Januar kommen. Die Heilige Lucia hat in Schweden schon am 13. Dezember ihren Auftritt.

„Oh Tannenbaum“ auf Spanisch

Mit Sprache gespielt und mit Tanz untermalt hat die Kita Reiterweg in Neuhermsheim ihr Adventssingen, zu dem nicht nur die Gemeinde eingeladen war, sondern auch der Kindergarten mit allen Familien.

In diesem Jahr hatten die Erzieherinnen einen ganz besonderen Vortrag mit den Kindern erarbeitet, sie wollten Weihnachtslieder und einen Tanz zu einer Tangomusik mit den Kindern präsentieren. „El Arbolito de Navidad“ (das Weihnachtsbäumchen) ist ein spanisch-cubanisches Arrangement des traditionellen Weihnachtsliedes „Oh Tannenbaum“. Da der Ausdruck „oh Tannenbaum“, nicht wörtlich übersetzt werden kann, hat die Musikgruppe diesen deutschen Ausdruck einfach in ihren spanischen Gesang eingebaut, was einen großen Wiedererkennungseffekt für die Kinder hatte.



Der Tanz, bei dem alle Kinder wie kleine Tannenbäume kostümiert waren, hat allen sehr viel Freude bereitet. Zum Schluss formierten sich die Kinder zu einem großen Tannenbaum und bewegten sich zu rhythmischer Tangomusik. Ganz besonders hat sich die italienisch-spanische Familie über diesen Beitrag und das Mittanzen ihres Kindes gefreut.

Sankt Martin

Es ist ein großer Erfolg und zeugt von guter Elternarbeit, wenn von 72 Kita-Kindern 70 zum St. Martin Gottesdienst kommen und dazu noch 300 Erwachsene mitbringen. Erst recht dann, wenn davon der Großteil nicht dem christlichen Glauben angehört.

Die Zahlen gehören zum St. Martinfest der Kita-Waldblick auf dem Pfingstberg. Sie feierten auch 2013 in der Immanuel Gemeinde. Zum Thema „Teilen“ hatten die Kinder in diesem Jahr das Märchen „Sterntaler“ aufgeführt. Seit dem großen Hochwasser 2002 weißt dieser Festgottesdienst verstärkt darauf hin, mit anderen zu teilen, wie es schon St. Martin tat. Damals, 2002, wollten die Kinder, die durch die Medien von dem Hochwasser mitbekommen hatten, sammeln und spenden. Sie waren tief betroffen von der Notsituation eines Evangelischen Kindergartens aus der vom Hochwasser betroffenen Region.

2013 rief die kleine Zeynep zusammen mit dem Pfarrer zur Spende für die ärmeren Kinder auf. Einige Zeit später übergaben sie ihre Spende dem Kinderhilfsfond Mannheim.

Nach dem Gottesdienst und der Aufführung gibt es alljährlich einen Laternenumzug durch den Stadtteil, der mit einem echten Lagerfeuer an der Kita endet. Bei Geflügelwurst (auch hier wird auf die Essensvorschriften einiger Teilnehmenden Rücksicht genommen), Brezeln und Glühwein endet das Fest mit vergnügtem Beisammensein, beim dem man sich zwanglos kennen lernen kann.



6

Interreligiöse Projektideen

Neuer Einstieg ins Thema
„Besuch verschiedener Gotteshäuser“

In der ivaa - Veröffentlichung „Wohnt dein Gott auch im Himmel?“ (Arbeitshilfe Nr.1/2013) haben wir in Kapitel 6 ausführlich ein interreligiöses Projekt beschrieben. Mehrere Kitas haben die Kinder durch Geschichten und mit Hilfe unserer Materialkisten „Christentum“ und „Islam“ darauf vorbereitet, verschiedene Gotteshäuser zu besuchen. Mittlerweile haben wir neue günstige Materialien gefunden. Im Aue Verlag findet man Modelle einer Moschee, einer Synagoge und einer Kirche aus Papier, die die Erzieherinnen selbst zusammenbauen können. Für die Kinder ist dies zu schwierig. Diese gefalteten Papier-Gotteshäuser stellte die Kita Käfertalerstraße im Vorraum aus, um die Kinder auf das anstehende interreligiöse Projekt neugierig zu machen. Je ein Gotteshaus stand im Eingangsbereich für eine Woche auf einem Tisch. Die Kinder bestaunten bei der Kirche das abnehmbare Dach, sie hoben es hoch und schauten die Kirche von innen an. Bei der Moschee faszinierte sie der Muezzin und die kunstvoll geformte Kuppel. So konnten die Erzieherinnen das Thema aufnehmen und erklären.



Anhand der gut sichtbaren Modellbauten waren auch die Eltern über den Beginn des Projektes informiert, sofern sie nicht schon zuvor an dem Elternabend in Kenntnis gesetzt worden waren.



„Das Vater unser“ mit Kindern gestalten.

Ein religionspädagogisches Projekt unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit

Das Ziel dieses Projektes war es das „Vater-unsere-Gebet“ kennenzulernen und seine moralische Botschaften zu erkennen. Die Erzieherin wollte mit den Kindern über Vergebung, Respekt u.a. Themen philosophieren.

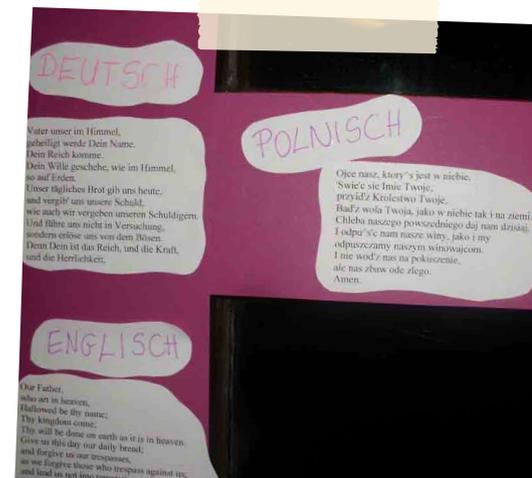
Die Erzieherinnen hatten 12 Kinder ausgewählt, denen sie Werte „Dankbarkeit“ und „Respekt gegenüber anderen“ sowie „die Wertschätzung von Nahrungsmitteln und Besitz“ vermitteln wollten. Die Eltern waren informiert, wer in der religionspädagogischen AG teilnahm, da die Namen der teilnehmenden Kinder ausgehängt wurden. Den Kindern sagte die durchführende Erzieherin: „Wir lernen das Grundgebet der Christen. Ihr könnt beim Beten eure Hände so halten, wie ihr auch zu Hause betet oder beim Mittagstisch.“

In der Umsetzung wurde auf einen ritualisierten Anfang Wert gelegt. Durch das immer wiederkehrende Anzünden einer Kerze wurden die Kinder automatisch ruhiger, besinnlicher. Die Werte und Worte des Vater-Unseres wurden mit verschiedenen Materialien dargestellt, damit sie für die Kinder zugänglich, sichtbar und erfahrbar waren.

Die Kindergruppe traf sich pro Woche für 20 Minuten und lernte einen Satz des Vater-Unser-Gebetes kennen. Für jeden Satz legte die Erzieherin Gegenstände in einen Kreis, um besser mit den Kindern über den Inhalt sprechen zu können. Es wurde immer etwas in einem Kreis gestaltet. Auch die Kinder konnten gestalten, indem sie weitere Materialien außerhalb des Kreises frei hinzufügen konnten.

Das Gebet wurde im Laufe der Wochen in verschiedenen Sprachen ausgedruckt und auf einem Kreuz befestigt. Die Eltern konnten es lesen und wurden gefragt, ob die Übersetzung verständlich sei. Damit lernten auch sie den Inhalt des Vater-Unseres kennen. Als Abschluss des Projektes konnten die Eltern das Gebet in der Kita zusammen mit ihren Kindern in ihrer anderen Sprache vortragen. Dazu wurden alle Kinder der Kita eingeladen.

Die ausführliche Beschreibung des Projektes gibt es bei der Kita Käfertalerstraße.



Mö

Ein Abend der Begegnung

Der muslimische Kooperationspartner des ivaa-Projektes, FABIZ (Familien- und Bildungszentrum e.V.) feiert seit 2 Jahren das Fest des Fastenbrechens im Evangelischen Gemeindezentrum Neuhermsheim. Dazu werden auch Vertreter der christlichen Gemeinden eingeladen und damit interreligiöse Begegnung gelebt.

Der Kontakt zu diesem Gemeindezentrum entstand vor mehreren Jahren, als die Kita Reiterweg zu einem Abend der Begegnung ins Evangelische Gemeindezentrum Neuhermsheim einlud. Viele Eltern beteiligten sich damals an der Programmgestaltung mit verschiedenen Gesangs- und Musikgruppen. Unter anderem wurde auch ein Derwisch eingeladen, der von einem Musiker mit Sufi Musik begleitet wurde. Als der Tanz vorüber war, fragte der Musiker den türkischen Vater eines Kindergartenkindes, was das für ein Gebäude sei, in dem die Veranstaltung stattfindet. Ob das eine Multifunktionshalle sei? Darauf antwortete der muslimische Vater: „Das ist doch keine Multifunktionshalle, das ist unser Evangelisches Gemeindezentrum“.

Schön, dass sich auch die muslimischen Eltern mit den evangelischen Einrichtungen in Neuhermsheim identifizieren.

FABIZ'den kilisede ezanlı iftar

FABIZ Aile ve Eğitim Merkezi, bir ilke imza atarak kilisede iftar verdi. Neuostheim'da Evangelische Kilisesi'nde verilen iftara, kilisenin papazları, çok sayıda dernek başkanı ve temsilcileri, işadamları ve davetliler katıldı. İftardan önce bir konuşma yapan FABIZ Başkan Yardımcısı Ömer Nohut, Ramazan'ın

kaynaştırmacı ve birleştirici yönüne dikkat çekti. Evangelische Kilisesi Dekanı Ralph Hartmann da konuşmasında, "Müslümanların kutsal ayı Ramazan'ın farklı görüşlerin, farklı inançların hoşgörüsü içinde yaşayabileceğini, bugün burada verilen iftara görüyoruz. Aslında biz Hristiyanlarda da oruç vardır. Ancak ne yazık ki günümüz-

de özellikle gençlerimiz bu güzel ibadeti yapmaktan uzak. Sizleri tebrik ediyorum, Avrupa'da kendi inançlarınızı, ibadetlerinizi birlik ve beraberlik içinde hoşgörüsüyle yerine getiriyorsunuz" dedi. Konuşmaların ardından ezanın okunmasıyla oruçlar bozuldu.



FABIZ Aile ve Eğitim Merkezi, bir ilke imza atarak kilisede verdiği iftarda ezan okundu. İftara çok sayıda davetli katıldı.

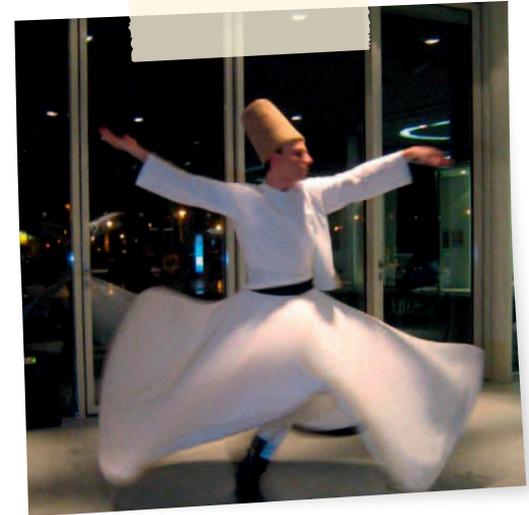
Fest des Fastenbrechens im Evangelischen Gemeindezentrum Neuhermsheim

Hier die Übersetzung des Zeitungsartikels:

Das Familien- und Bildungszentrum hat im Evangelischen Gemeindezentrum ein Fastenbrechen veranstaltet. Am Fastenbrechen in Neuhermsheim, nahmen die Pfarrerin der evangelischen Kirche, zahlreiche Vereinsvorsitzende und deren Vertreter, Geschäftsleute und weitere geladene Gäste teil. Zunächst hielt vor dem Fastenbrechen der Vorsitzende des FABIZ Ömer Nohut eine Begrüßungsrede. Er unterstrich insbesondere die verbindende und vereinigende Seite des Ramadans. Ralph Hartmann, Dekan der Evangelischen Kirche, sagte in seiner Rede:

„Wenn Muslime im Innenhof einer evangelischen Kirche ihr Fastenbrechen im Heiligen Monat Ramadan feiern, dann ist das ein Zeichen für Toleranz und respektvolles Zusammenleben verschiedener Glaubensauffassungen. Als Christen haben wir großen Respekt vor allen Muslimen, die den Ramadan halten und Fasten, als Zeit der Einkehr, der Innerlichkeit und der Besinnung erinnert uns der Ramadan an die christliche Adventszeit vor Weihnachten. Wir kennen als Christen auch das Fasten als äußeres Zeichen der Erinnerung an das, was uns von Gott geschenkt ist. Allerdings hat bei uns das Fasten an Bedeutung in der Frömmigkeit verloren. Insofern lassen wir uns gerne von Muslimen daran erinnern, dass äußere Zeichen wichtig für den Glauben sind und in der Gemeinschaft die Gläubigen verbinden und den Glauben stärken.“

Nach den Reden wurde mit dem Ausruf des Gebetsrufes das Fasten gebrochen.



7

Ein Team wächst zusammen

CM

Das ivaa- Team bildet sich weiter und wächst zusammen

Das ivaa-Team setzt sich zusammen aus: Leiterinnen der teilnehmenden Kitas, aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von FABIZ, einer Ethnologin und der Abteilungsleitung aller Kitas der Evangelischen Kirche Mannheim. Ebenso, wie in vielen einzelnen Kitas besteht auch unser Team aus Menschen, deren Eltern oder Großeltern aus anderen Herkunftsländern kommen. Im Laufe der Zeit, besonders als wir gemeinsam besprachen, welche Gegenstände in die Materialkisten „Christentum“ und die Materialkiste „Islam“ (siehe Arbeitshilfe 1) kommen sollte, wurde ganz konkret deutlich, dass wir verschiedenen Religionen angehören. Da eine Kita-Leiterin der griechisch-orthodoxen Kirche angehört, ergab es sich von selbst, dass in die Materialkiste „Christentum“ nicht nur katholische und evangelische Objekte gepackt wurden, sondern auch griechisch-orthodoxe (u.a. eine Ikone). Das Interesse war geweckt. Wir wussten nicht viel über die Griechisch-Orthodoxe Kirche und wollten deshalb die Griechisch-Orthodoxe Kirche in Mannheimer besuchen; am besten mit Führung. Das war ganz einfach, da die Leiterin der Kita Käfertaler Straße mit dem



Das ivaa-Team bei einer Moscheeführung.



Priester der griechisch-orthodoxen Gemeinde gleich nach dem Sonntagsgottesdienst einen Termin vereinbarte. Wir waren alle beeindruckt von der Geschichte der Mannheimer Gemeinde aber auch von der Kirche selbst, die früher eine katholische Kirche war. Wir stellten viele Fragen zu der Ikonenwand, zu den Ikonen und dem Ablauf eines Gottesdienstes. Die muslimischen Kollegen des ivaa-Teams sahen als Gemeinsamkeit, dass es bei den Griechen ebenso wie in Moscheen Männer (Kantoren, Imame oder Muezzins) gibt, die Gebete und Lesungen in einer Art Sprechgesang vortragen.

Die Neugierde an der Religion der anderen war geweckt, und wir wollten neben den Führungen für die Kinder auch Führungen für uns selbst in weiteren Gotteshäusern besuchen.

So waren wir auch in der Yavuz Sultan Selim Moschee. Wir hörten dort den Gebetsruf (adhan) eines Gebetsausrufer (Muezzin). Ein FABIZ-Mitarbeiter zeigte uns, wie man das Gebet verrichtet und die Führerin der Moschee erklärte, welche Bedeutungen die Symbole und Bereiche in der Moschee haben. Die ivaa-Mitarbeiterinnen stellten interessiert viele Fragen, worauf auch die FABIZ-Mitarbeiter als Experten der islamischen Theologie antworteten. Ein Mitglied des Teams sagte nach der Führung: „Ich wusste gar nicht, dass man im Islam auch an Engel glaubt. Es gibt zwischen unseren Religionen viele Gemeinsamkeiten.“ Das Vertrauen zueinander zeigt sich auch darin, dass man sich traut Fragen zu stellen, ohne Furcht vielleicht nicht klug genug zu wirken.

Bei unserem Synagogenbesuch waren es wieder die Gemeinsamkeiten, die uns erstaunten. Wir wussten, dass das Judentum als Grundlage des Christentums schon alleine durch das Alte Testament und die Tatsache, dass Jesus Jude war, viele vertraute Aspekte und Geschichten für uns Christen hat. Viel interessanter war es, dass auch die Muslime unter uns gemeinsame Aspekte entdeckten, zum Beispiel in der Rezitation der Thora in den alten Sprachen (Hebräisch und Aramäisch), denn



auch der Koran wird in „altem Arabisch“ rezitiert. Wir hörten ähnliche Wörter für „Meister/Lehrer“ (Arabisch „Rabb“ und Hebräisch „Rabbi“) und staunten über manche Regeln für Männer und Frauen. Wir genossen die gute Führung in der Mannheimer Synagoge mit ihrer modernen Innenarchitektur und sahen es als einen Höhepunkt eine ausgediente Thorarolle in den Händen halten zu dürfen. Die Führung hat uns sehr motiviert die Materialkiste „Judentum“ fertigzustellen.



Die Materialkiste „Christentum“ ist schon länger komplett. Als wir uns damals gemeinsam alle Gegenstände anschauten, ergaben sich für die muslimischen ivaa-Mitarbeiter viele konkrete Fragen zur Handhabung des Abendmahles, die wir Katholiken und Protestanten nicht alle beantworten konnten, so dass auch daraus eine kleine Weiterbildungsidee entstand. Die Leiterin der Kita Reiterweg vereinbarte eine Kirchenführung in einer evangelischen und katholischen Kirche und Herr Weisbrod (der Schuldekan) wird demnächst unsere Fragen zur jüngeren Kirchengeschichte beantworten. „Warum haben sich damals die orthodoxen Kirchen eigentlich von der katholischen getrennt?“ Diese Führungen und Fragestunden verbinden uns und machen uns mehr und mehr zu einem Team.

Kooperationen mit anderen Kitas

2013 lernten wir auf einer Veranstaltung die Kita Melanchthon aus Edingen-Neckarhausen kennen, die seit 5 Jahren ein interreligiöses Projekt in ihren Jahresplan integriert hat. Bei ihnen halten am Ende der jährlichen Projektphase die christlichen Pfarrer zusammen mit dem Imam und einer Vertreterin der jüdischen Gemeinde einen gemeinsamen Gottesdienst. Wir werden uns 2014 als Team treffen, um von der langjährigen Erfahrung und Kreativität dieses Interreligiösen Kita-Projektes zu lernen.



In diesem Kapitel finden Sie die Liste der Bücher, die die Einrichtungen als am besten geeignet auswählten. So eine Auswahl ist immer ein wenig subjektiv, hängt also vom Geschmack der Erzieherin ab. Sie wird aber auch durch die Leseerfahrung (Bilderbuchbetrachtung, visual literacy) der Kinder und damit meist auch der Bildungsnähe oder -ferne der Eltern bestimmt. Ein Buch, das die eine Kita als brilliant ansah, beinhaltet für die andere Kita eine zu lange und komplexe Geschichte.

Titel	Verlag	Sprachen
* Das Allerwichtigste, 2010	NordSüd bi:libri	8 Sprachen, mit CD
* Das Strichmännchen ...	Quartier Malleribes Verlag	In 3 versch. Sprachen, für unter Dreijährige geeignet
* Ich bin einmalig, kannst du mich finden?	Fischer Verlag 2007	Viele Sprachen
* Leyla und Linda feiern Ramadan	Talisa Verlag, 2011	Deutsch-Türkisch
* Wer ruft denn da?	Hueber Verlag	Deutsch, Turkish, Englisch, Französisch, mit CD
* Zähle die Tiere	Arena, 1995	Vergriffen, antiquarisch
1,2,3 im Kindergarten	Edition bi:librini	Deutsch-Italienisch (7 Sprachen möglich)
Besuch vom kleinen Wolf, eine Geschichte in 8 Sprachen	Lehrmittelverlag Zürich, Silvia Hüslér 2007	plus 15 Sprachen als download
Das große Fest, Kinder feiern rund um die Welt	Dorling Kindersley 1999 (unicef)	antiquarisch
Dein kleines Wörterbuch in 7 Sprachen	Fleurus Verlag, 2008	vergriffen
Der kleine Frosch will Sänger werden - Şarkıcı olmak isteyen küçük kurbağa	Anadolu Verlag	Deutsch-Türkisch
Der Fuchs geht um auch anderswo	Beltz praxis	Derzeit nicht verfügbar
Der Kuss des Elefanten	Önel-Verlag, 2006,	Deutsch-Türkisch
Die Bremer Stadtmusikanten	Verlag Pestalozzianum, 2005	viele
Ein Geschwisterchen für die Ameise, 2010	Talisa Kinderbuchverlag	Deutsch-Türkisch
Feste der Welt - Welt der Feste	VAS Verlag	Deutsch
Fingerspiele von Nah und Fern	Ökotopia	plus CD
Kinderverse aus vielen Ländern	Lambertus	Gedichte in 39 Sprachen, mit CD
Kleiner Spaziergang	Nord Süd Verlag, 2010	Deutsch-Chinesisch
Komm mit in den Kindergarten	Thienemann Verlag, 1996	mit Thingstift zum Hören
Komm mit in die Schule, siehe oben	Thienemann Verlag	mit Thingstift zum Hören

Die aufgeführten Bücher sind für unterschiedliche Zielgruppen und verschiedene Altersgruppen geeignet. Am beliebtesten waren bei allen Kitas die mehrsprachigen Kinderbücher, die eine CD beigelegt hatten.

Mit „*“ (Sternchen) haben wir markiert, welche Bücher bei unseren Kindern besonders gut ankamen.

Titel	Verlag	Sprachen
Krokodil und Giraffe, eine ganz normale Familie	Thienemann Verlag, 2010	Deutsch
Mehrsprachigkeit und Kinderliteratur	Klett Verlag 2013	
Modelle aus Pappe von Kirche, Moschee und Synagoge	Aue Verlag	
* Mein neuer Freund der Mond	Edition Orient, 2009	Deutsch - Arabisch
Mein Türkisches Bildwörterbuch	Loewe Verlag, 2007	Deutsch - Türkisch
Mit 80 Kindern um die Welt	Ökoptopia	Plus CD
* Nikolaus von Myra, Demreli Nikolaus	Anadolu, 2011	Deutsch-Türkisch
Rotkäppchen in 20 Sprachen	Edition Tintenfass, 2005	Sprachen der EU
Rund um mein Haus	Edition bi:libri	Russisch, u.a. Sprachen
Schneeball, Wer bin ich	Edition Lingua Mundi	Deutsch-Serbisch, in kyrillischer Schrift
Sirin wünscht sich einen Weihnachtsbaum	Ravensburger 1991	vergriffen
Was ist los Frosch?	Sauerländer 1993	Antiquarisch (deutsch)
Wer hilft dem Osterhasen	Lehrmittelverlag Kanton Zürich. Silvia Hüsler,	18 Sprachen
Wir sind Kinder einer Welt	Herder Verlag 2001	
Wir singen in vielen Sprachen	Betz Verlag 2005	Viele Sprachen, aber es singen hörbar keine Muttersprachler
Woran wir glauben, Religionen von Kindern erzählt	Kaufmann Verlag 2007	
Zehn kleine Zappelfinger		
Zoe und Theo in der Bibliothek	Talisa-Verlag	Türkisch
Zoe und Theo spielen Mama und Papa	Talisa-Verlag	Persisch (Farsi)
Zoe und Theo versorgen die Tiere	Talisa-Verlag	Arabisch
* Zwei kleine Frösche -Iki Küçük Kurbaga	Anadolu Verlag	Deutsch-Türkisch

Fotonachweis:

Titel/innen:	Seite 21: (RA)
(Noten www.fotolia.de)	Seite 22: (R-A)
Seite 8: (K)	Seite 23: (R)
Seite 9: (R)	Seite 25 oben: (M-M)
Seite 10: (R-A)	Seite 25 unten: (R)
Seite 11: (R)	Seite 26: (K)
Seite 12: (R)	Seite 27: (K)
Seite 13: (K)	Seite 29 oben: (M-M)
Seite 14: (K)	Seite 29 unten: (Ç)
Seite 15: (R)	Seite 30: (Ü)
Seite 16: (R)	Seite 31: (E-B)
Seite 18: (R-A)	Seite 32: (E-B)
Seite 20: (R-A)	Seite 33: (K)

(Ü) Cuma Ülger
(E-B) Claudia Emmendorfer-Brößler
(ES) Erkan Sezer, www.erkkan-sezer.com
(Ç) Hakan Çelik
(K) Eleni Kiprizli
(M-M) Sigrid Mohr-Messarosch
(R) Barbara Raach
(R-A) Christiane Richter-Abegaz

Das ivaa-Projekt wird gefördert vom Mannheimer Aktionsplan für Toleranz und Demokratie, MAP und dem Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“.

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



KIRCHENKOMPASS



FABIZ

Familien- und Bildungszentrum e.V.



Evangelische
Kirche in Mannheim

Evangelische
Kirche in Mannheim
M 1, 1a | 68161 Mannheim
www.ekma.de

© Evang. Kirche in Mannheim, Februar 2014